

# Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-

„Alldeutschland“  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“  
„Spiel u. Sport“  
„Feld und Garten“.

Georg Roth, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 85 Pf.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,  
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 12.

Donnerstag, den 10. Februar 1910.

3. Jahrgang.

**Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
Mitteilungen von totalem Interesse find der Redaktion  
immer willkommen.

**Spangenberg, 9. Februar 1910.**

S. — Heute abend findet in der Engerlischen  
Gastwirtschaft die diesjährige Hauptversammlung  
des Verschönerungsvereins statt. Anfang 8 Uhr.

S. — Der „Gemischte Chor Liedertänzer“  
hielt am Sonntag abend im Siebertschen Saale  
sein diesjähriges Wintervergügen ab. Bei heiterer  
Stimmung verließen die Stunden nur allzu schnell.  
Die Festlichkeit nahm einen ungestörten Verlauf.

— Jagdkalender für den Monat Februar.  
Im Monat Februar sind in Preußen folgende  
Wildarten jagdbar: Männliches Rot- und Dam-  
wild, Auer, Birk-, Hasel- und Fasanenhühner,  
Schneepfau, Trappen, wilde Schwäne, wilde Gänse,  
wilde Enten, Kraniche, Brachvogel, Wachtelförmige  
und alle übrigen jadbaren Sumpf- und Wasser-  
vögel. Alles übrige Wild hat Schonzeit.

**S. Adelshausen.** Am Sonntag, den 6. Febr.,  
feierte der hiesige Turnverein „Gut Heil“ in dem  
schön geschmückten Saale des Gastwirts Ludwig  
unter zahlreicher Beteiligung den Geburtstag des  
Kaisers. Fräulein Minna Albrecht sprach einen  
prächtigen Prolog. Herr Schriftwart Johannes  
Apel hielt eine zu Herzen gehende Rede, die mit  
einem Gut Heil auf Se. Majestät den Kaiser und  
König schloß. Es schlossen sich theatralische Auf-  
führungen an; dann zeigten die jungen Turner,  
was sie in der kurzen Zeit gelernt hatten. Die  
ganze Feier fand einen schönen Abschluß.

**† Wischenforth.** Der Landwirt W. Schade hier  
hat in seinem Viehbestand ein seltenes Naturpiel  
aufzuweisen, nämlich ein männliches Schwein, dem  
die Hinterfüße fehlen, das sich aber trotzdem ganz  
wohl dabei fühlt.

— Am 27. Januar wurde hier der Männer-  
gesangsverein „Eintracht“ unter der Leitung des  
Lehrers Kroll gegründet.

**\* Neunorfchen.** Es beging hier die Firma  
Louis Vollitz-Cassel Zigarettenfabrik das Fest des  
25jährigen Bestehens ihrer hiesigen Filiale. Die  
Feier wurde durch ein großes Festessen eingeleitet.  
Die Arbeiter überraschten den Chef durch Ueber-  
reichung eines prachtvollen Jubiläumsdiploms.  
Herr Vollitz benutzte zugleich die Gelegenheit seinen  
Arbeitern Jde und Dittmar anlässlich ihrer 25-  
jährigen treuen Tätigkeit bei der Firma durch An-  
sprache und Geschenke auszuzeichnen. Es sind noch  
mehrere Arbeiter schon 18 bis 24 Jahre tätig, ge-  
wisz ein Zeichen für das gute Einvernehmen  
zwischen Arbeitgeber- und Nehmer. Mehrere Vor-  
träge und Gesänge verschönten das Fest und den  
Schluß bildete ein flotter Ball der sich bis zum  
frühen Morgen ausdehnte.

**Wischenhausen.** Herr Förster Vode hatte wieder  
das Glück, ein Wildschwein zu erlegen. Das Tier  
wog 70 Pfd.

**Schwege.** Erhängt hat sich am Sonnabend  
morgen in der Wallgasse der Arbeiter W. Der  
Lebensmüde befand sich bis zum Freitag eines  
inneren Leidens wegen im Landkrankenhaus. Er  
dürfte die Tat in geistiger Umnachtung begangen  
haben.

**Schwege.** In dem Gipssteinbruch bei Ober-  
höhe fanden Arbeiter gewaltige Knochen und einen  
Kiefer eines vorweltlichen Tieres aus der Jura-  
oder Kreidezeit. Die wertvollen Fundstücke sollen  
der Sammlung des hiesigen Geschichtsvereins über-  
wiesen werden.

**Wanfried.** Als am Sonntag vormittag eine  
hiesige Familie, welche sich zu einer auswärts statt-  
findenden Hochzeitsfeier begeben wollte, mit ihrem  
Geschirr durch die Straßen der Stadt fuhr, bog  
das aufgeregte Pferd plötzlich nach dem Steinweg  
ein, wodurch der Wagen umschlug und beschädigt

wurde. Von den Insassen hat glücklicherweise  
keiner ernstere Verletzungen erlitten.

**Riederhose.** Beim Rodeln ereignete sich am  
Sonntag nachmittag ein Unfall, der leicht schlimmere  
Folgen hätte haben können. Drei Kinder von hier  
fuhrten zusammen auf einem Schlitten einen sehr  
steilen Abhang in der Nähe des Vergeschloßchens  
herunter. Der Schlitten fuhr dabei mit voller Ge-  
walt gegen einen Felsvorsprung. Die Kinder  
wurden abgeworfen und zogen sich durch den  
Sturz auf den Stein teilweise ziemlich schwere Ver-  
letzungen zu.

**Wischenhausen.** Das Pferd eines hiesigen  
Mühlenseligers schlug einem anderen vom Pferde-  
händler K. geliehenen Probepferd in der Montag  
nacht ein Bein entzwei, so daß das Tier geschlachtet  
werden mußte.

**Cassel.** Den kaiserlichen Ehrenpreis für Ka-  
vallerieoffiziere erhielt für das Jahr 1909 im 11.  
Armeekorps Oberleutnant von Wyck vom Dragoner-  
regiment Febr. von Manteuffel Nr. 5, und zwar  
zum zweiten Male, sodaß er nunmehr endgültig  
Besitzer des Preises geworden ist. An dem Nite,  
der im Herbst v. Js. stattfand, beteiligten sich 13  
Offiziere.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in  
einer vor dem Tore der Stadt gelegenen Fabrik.  
Dort geriet ein am Dampfhammer beschäftigter  
Arbeiter mit der linken Hand unter den Hammer.  
Die Hand wurde ihm völlig zerquetscht. Er mußte  
noch am selben Tage nach dem Krankenhaus über-  
führt werden.

— Am Montag ist bei Breßler a. d. Weser  
die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes gefunden  
worden, die schon mehrere Wochen im Wasser ge-  
legen hat, scheinbar von der Oberweser abgetrieben  
wurde. Der Tote ist bekleidet mit dunklem Ueber-  
zieher, Jackett, Weste, Hose, leinenen Hemd, Unter-  
hemd, dunklen Strümpfen, schwarzen Schnurstrümpfen,  
Hemd, Ueberzieher. Sein Taschentuch ist gezeichnet  
W. K. Kopfhaar und Schnurbart sind dunkel-  
blond. Größe 1,70 Mtr.

— Seit Montag früh wird die 13 Jahre alte  
Anna S. von ihren in der Magazinstraße 17  
wohnenden Eltern vermiszt. Das Kind trug einen  
karrierten Rock und Bluse und einen Umhang.  
Etwasige Nachrichten über den Verbleib des jungen  
Mädchens bittet man an die Polizei gelangen zu  
lassen.

— Festgenommen durch einen Gendarmen  
wurde auf dem Bahnhof Friedberg am Dienstag  
früh ein Reisender des um Mittag hier einlaufenden  
Frankfurter Schnellzuges. Der Festgenommene  
soll aus Süddeutschland gekommen sein und Unter-  
schleifen in Höhe von über 100000 Mark sich  
haben zuschulden kommen lassen. Die Verhaftung  
des Reisenden erfolgte auf Grund telegraphischer  
Requisition.

**§ Schlierbach.** Ein großes Leichengefolge hatte  
sich am Montag hier eingefunden, um die sterbliche  
Hülle des im 33. Lebensjahre heimgegangenen  
Lehrers Heinrich Töpfer zur letzten Ruhe zu be-  
gleiten. Vor dem Trauerpaule sangen die Kollegen  
des Bezirksvereins Vorken ihrem früh vollendeten  
Mitglied einen Choral. Auf dem Friedhof schilderte  
der Ortspfarrer, Herr Koch, die guten Eigen-  
schaften des Verbliebenen und sprach in zu Herzen  
gehenden Worten von dem schweren Verlust, den  
die Gattin, die Angehörigen, die Schule, die Ge-  
meinde, die Kirche und die Lehrerschaft durch seinen  
frühen Tod erlitten. Namens des Bezirksvereins  
Vorken rief der Vorsitzende, Herr Lehrer Schmier  
aus Verna, dem Entschlafenen herzliche Worte der  
Liebe und Anerkennung nach. Wohl 80 Kollegen,  
darunter 10 Klassenbrüder, umstanden die offene  
Gruf des lieben Freundes. Der Lehrchor und  
der Gesangsverein sangen dem Vollendeten einen

letzten Scheidegruß. Der Verstorbene war von  
1899 bis 1903 Lehrer in Landefeld und erfreute  
sich hier allseitiger Wertschätzung. Auch aus diesem  
seinem früheren Wirkungsorte folgten eine Anzahl  
Leidtragende seinem Sarge. Ehre seinem An-  
denken.

**Dissenburg.** Ein schneller Tod ereilte am  
Montag den praktischen Arzt Herrn Dr. Neuhoff  
von hier. Als er des morgens zur gewohnten  
Stunde nicht aufgestanden war und alles Klopfen  
und Rufen an seinem Zimmer vergeblich war,  
öffnete man die Tür und fand den jungen Mann  
in seinem Bett als Leiche. Ein Herzschlag hatte  
seinem Leben ein Ende gemacht.

**Meerholz.** In der Nacht zum 5. ds. Mts.  
wurde in das Schloß des Grafen Meerholz ein  
Einbruch verübt. Gestohlen wurde u. a. ein hoher  
Geldbetrag nebst wertvollen Schmuckstücken. Von  
Frankfurt wurde ein Polizeiwachtmeister mit seinem  
Spürhund zur Verfolgung der Täter hierher be-  
ordert.

**Langensfeld.** Am Sonntag verunglückte beim  
Rodeln ein Schüler des Erziehungsinstituts Schloß  
Bischhofstein. Der junge Mann trug einen Bein-  
bruch davon, so daß seine Ueberführung in das  
hiesige Krankenhaus erfolgen mußte.

**Rosenthal, Kr. Frankenberg.** In der hiesigen  
Kirche ist vor einigen Tagen von einem unbekann-  
ten Täter der Opferstock erbrochen worden. Der  
Opferstock enthielt u. a. die Spenden, die die Mit-  
glieder des Kriegerversins im Festgottesdienste an  
Kaisergeburtstag zur Gründung eines Soldaten-  
heims beigetragen hatten.

**Hersfeld.** Ein großes Sängerefest und zwar  
das des Juida-Rhön-Sängerbundes, wird in  
diesem Jahre im Sommer in unserer Stadt ab-  
gehalten werden.

**Sanan.** In Groß-Ausheim stürzte am Diens-  
tag die Giebelwand der im Bau begriffenen evan-  
gelischen Kirche ein, wobei ein Maurer getötet und  
drei andere erheblich verletzt wurden.

**Schmalhausen.** Herr Pfarrer Wolff, der erst  
vor kurzem von Schemmern im Kreise Schwewe  
hierher übergesiedelt ist, wurde anstelle des ver-  
storbenen Metropolitan Kilmar zum Vorsitzenden  
des Vereins für Hemebergische Geschichte gewählt.

**Heiligenstadt.** Im Stadtwalde wurde am  
Montag vormittag der mit Holzfällen beschäftigte  
Jof. Jbold von einem stürzenden Buchenbaum ge-  
troffen. J. hat eine schwere, jedoch nicht lebensge-  
fährliche Schädelverletzung erlitten und mußte sich  
sodort in ärztliche Behandlung begeben.

## Letzte Nachrichten.

**Graz, 9. Februar.** Auf dem Schloßberg tödete  
sich gestern der Feldmarschalleutnant a. D. Freiherr  
v. Salis-Solamaden durch einen Revolvererschuß.

**Stockholm, 9. Februar.** Gestern abend ist über  
das Befinden des Königs folgendes Bulletin aus-  
gegeben worden: „Der König hatte einen ziemlich  
ruhigen Tag mit etwas Schlaf. Schmerzstillende  
Mittel waren nicht notwendig. Puls 56, Tempe-  
ratur 38,2. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend“.  
Die Königin Victoria reiste gestern abend von  
Karlsruhe nach Stockholm ab.

**London, 9. Febr.** Infolge starker Regenfälle  
ereignete sich gestern in dem Zedendorf West Wylam  
ein Erdbeben. 3 Häuser stürzten ein, 8 Personen  
sind unter den Trümmern begraben.

## Spangenberg Rätsel

Lösungen:  
27. Landefeld.

## Wetterbericht.

Am 10. Februar: Trocken, teilweise heiter, Nacht und  
Morgen kälter mit Reif.  
Am 11. Februar: Zunächst ziemlich heiter, trocken, Nacht  
und früh Frost und Reif, Tag wärmer, zunehmend  
bewölkt, erneut Aussicht auf Regen.

# Die preussische Wahlrechtsvorlage.

In der halbamtlichen Bekanntmachung betr. die preuss. Wahlrechtsreform heisst es u. a.: Die Thronrede vom 20. Oktober 1908 hatte eine organische Fortentwicklung der Wahlrechtsvorschriften verheissen. Damit war die Aufgabe bezeichnet, die mit dem nummehr festliegenden Gegebenen zu lösen war. Die organische Fortbildung des Wahlrechts auf den verfassungsmässigen Grundlagen schloß den

**Übergang zu einem völlig andern Wahlstystem** aus. Danach kam ein nach Berufsständen gegliedertes System so wenig in Frage als ein Mehrstimmwahlrecht. Alle diese Systeme sind in ihren Grundlagen von dem geltenden Dreiklassenwahlrecht verschieden. Es handelte sich vielmehr darum, das bisherige Wahlrecht auf Grund der gewonnenen Erfahrungen von Mängeln zu befreien und den Verhältnissen der Gegenwart anzupassen. Der Grundgedanke der Dreiteilung der Wählererschaft ist daher beibehalten worden. Der Vorwurf, daß die dritte Abteilung regelmäßig von den beiden andern überstimmt werde, ist unbegründet.

## Die Mängel des heutigen Systems

liegen auf andern Gebieten, zunächst in der indirekten Wahl und der mit dem Wahlmännerrecht zusammenhängenden Vernachlässigung der Minderheiten; ferner in dem Übergewicht, das sich in der ersten Abteilung aus dem übermäßigen Stimmgewicht der großen Steuerzahler ergibt und sich in den „Einer- und Zweier-Abteilungen“ zeigt; weiter in der ausschließlichen Anwendung des Steuermaßstabes bei der Bildung der Abteilungen. Diesen Mängeln will die Vorlage durch folgende Maßnahmen abhelfen: Von der indirekten soll zur

### direkten Wahl

übergegangen werden. Die zweite wichtige Neuerung schlägt die Vorlage mit der sogenannten „Maximierung“ vor: es soll eine Grenze festgelegt werden, über die hinaus die Steuerleistung nicht mehr angerechnet wird. **Diese Grenze ist bei 5000 M. Gesamsteuer** gewählt. Von diesem Maximierungssatz werden etwa 19 000 Wähler getroffen. Er entspricht einem einkommensteuerpflichtigen Einkommen von 40 000 bis 42 000 M., da durchschnittlich in 5000 M. Gesamtsteuern 1415 M. Staatseinkommensteuer enthalten sind. Die Maximierung wird demnach den übermäßigen Einfluß der „Millionäre“ ausschalten und die Bildung der erwähnten Einer- und Zweier-Abteilungen verhindern. Die dritte Neuerung will neben dem Steuermaßstab weitere Merkmale für die

### Bildung der Abteilungen

aufstellen. Als solche bieten sich höhere Bildung, gewisse Berufsberatung, verdienstvolle Tätigkeit im öffentlichen Leben. Wer über eine abgeschlossene Hochschulbildung verfügt, Offizier im Heere oder der Marine, oder Mitglied des Parlaments ist, rückt demnach ohne weiteres in eine höhere Abteilung. Die ehrenamtlich in den Gemeinden tätigen Wähler rücken aus der dritten in die zweite Abteilung. Damit wird der Ausbreitung der Bildung, des politischen Verständnisses und der Staatsgewinnung Rechnung getragen und den Klagen über unbillige Gruppierung der Wähler allein nach ihrem Besitz begegnet werden. Eine weitere Verbesserung ergibt sich aus der

### Art der Stimmzählung.

Es soll abteilungsweise in Stimmbezirken abgestimmt werden. Die Zusammenrechnung der Stimmen soll aber in jeder Abteilung für den ganzen Wahlbezirk erfolgen, so daß die Minderheiten der einzelnen Stimmbezirke bei dem Gesamtergebnis zur Geltung kommen.“ Der Grundgedanke der Vorlage läßt sich also dahin zusammenfassen, daß sie unter Aufrechterhaltung der bisherigen Grundlagen des Wahlrechts die Mängel beseitigt und die Teilnahme der Wählererschaft belebt.

### Keine geheime Wahl.

Die Einführung der geheimen Abstimmung hat die

Regierung bereits in der Erklärung vom 10. Januar 1908 abgelehnt. Es wird mithin die Stimmabgabe zu Protokoll festgehalten. In kleinen Stimmbezirken, die zur Erleichterung der Wahl notwendig sind, läßt sich das Wahlgeheimnis für die zweite und erste Abteilung nicht wahren, und man kann nicht, so heißt es zu diesem Punkte in der Begründung, der dritten Abteilung gewähren, was sich für die beiden andern nicht sichern läßt.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat dem Luftschifferbataillon in Tegel einen längeren Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit den Militärballon „M. III.“ eingehend besichtigt.

Entgegen verschiedenen Nachrichten, die sich jetzt bereits mit dem Nachfolger des von seinem Posten zurücktretenden Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, v. Schudermann, beschäftigen, wird von halbamtlicher Seite berichtet, daß Staatssekretär Dernburg kürzlich vor dem Mitte März hier erfolglosen Eintreffen und einer Rücksprache mit Herrn v. Schudermann Einverständnisse fassen wird.

Das Befinden des erkrankten Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode bessert sich erfreulich weiter, so daß eine Lebensgefahr nicht mehr zu bestehen scheint.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, sind die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Vereinten Staaten im Weiteren, daß dem Reichstages bereits ein vom Bundesrat genehmigter Entwurf betr. die Regelung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen zugehen konnte. Darin ersucht die Regierung den Reichstag um die Ermächtigung, den Vereinten Staaten die Höhe des deutschen Vertragszolls ganz oder teilweise gegen die Gewährung des amerikanischen gemäßigten Tarifs einzuräumen zu dürfen. Auch das Staatsdepartement der Vereinten Staaten machte nach einer Vorlesung mit dem deutschen Botschafter bekannt, daß eine völlige Verständigung mit Deutschland in der Zollangelegenheit erfolgt sei. Die Vereinbarung schließt wesentliche gegenseitige Zugeständnisse ein. — Die Mitteilung von diesem in letzter Stunde erhaltenen Abkommen hat in der deutschen Handelswelt lebhafteste Genugung hervorgerufen.

Ein strafrechtlicher Schutz des Fernsprechscheinißes soll bei der Neubearbeitung des Strafbuchentwurfes eingeführt werden. Das Reichshofamt hat die nötigen Vorarbeiten bereits eingeleitet. Die rechtskräftige Mitteilung von Gesprächen durch Beamte an Dritte ist natürlich schon jetzt unter allen Umständen disziplinarlich strafbar. (Das Fernsprechscheiniß soll bei einem Einzelfall ergeben. Ein Postbeamter hatte eine wichtige Nachricht, die für eine Zeitung bestimmt war, mit angehört und sie dem Konkurrenzblatte mitgeteilt. Strafammer und Reichsgericht sprachen aber den Beamten frei. Fernsprechscheiniß wären keine Depeschen, deren Geheimnis strafrechtlich geschützt sei.)

Im Ovaambolande werden die Eingeborenen in neuerer Zeit vielfach von Krankheiten, namentlich von Lungenerkrankung und Malaria heimgesucht. In einem Teil des Landes herrscht auch bereits wiederum Hungernot unter den Eingeborenen, so daß das Gouvernament in Windhof sich veranlaßt gesehen hat, größere Mengen von Reis in die Nordbezirke Deutsch-Südwestafrikas abzugeben.

### Österreich-Ungarn.

Das von russischen Blättern verbreitete Gerücht von einer Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg entspricht nicht den Tatsachen.

### Spanien.

Die Wiedereröffnung der freien Schulen,

die wegen des Auftrages in Barcelona geschlossen worden waren, ist jetzt von der Regierung gekündigt worden.

### Rußland.

Immer umfangreichere Unterforschungen in der Verwaltung fest, je weiter sich die Reformen von Kasern und Bestellungen Millionen schlagen worden sind. Unter den Schuldigen hinsichtlich der Stabschef des Amurgebietes, General Dabrowski, der bereits abberufen worden ist. Der Ingenieur von Port Arthur leitete, soll ebenfalls mitgeführt sein; er ist nach Petersburg berufen worden.

Bei den Wahlen in Finnland erhielten die Sozialdemokraten bei weitem die größte Stimmzahl. Während Arbeiter, Kaufleute, schwebische Bauern und die gemäßigten Arbeiter zusammen 45 000 Stimmen erhielten, brachten es die Sozialdemokraten allein auf nahezu 30 000.

### Balkanstaaten.

Die Stimmung auf dem Balkan ist wieder ein wenig friedlicher geworden, nachdem die Großmächte erklärt haben, sie würden zur Aufrechterhaltung des Friedens nötigenfalls auf Kreta wieder Truppen entsenden. Mehr noch aber hat in Konstantinopel die Erklärung der griechischen Regierung friedlich geendet, daß kein Kreter zur griechischen Nationalversammlung zugelassen werden soll. Die Nationalversammlung soll übrigens erst im Dezember einberufen werden. Es ist sehr fraglich, ob sie noch auf die innerpolitische Entwicklung Griechenlands besonderen Einfluß ausüben können.

Die serbische Regierung hat vertriebenen französischen Firmen die Lieferung von 50 Schnellfeuerkanonen und 35 Millionen Patronen übertragen, während bei deutschen Firmen 30 000 Gewehre und 30 Millionen Patronen bestellt wurden.

### Amerika.

PR Nach Washingtoner Meldungen ist der Vertrag, das Staatsdepartement über die Verständigung mit Deutschland in Sachen des Posttarifs herbeigeführt, ein selten freundlicher. In der Veröffentlichung heißt es, daß die Lösung der Handelsverträge die freundschaftliche und persönliche Stimmung zwischen der deutschen Regierung sehr erleichtert worden ist, und daß sicher beide Staaten Ursache hätten, mit der Zustimmung zufrieden zu sein. Es bleibe noch die Freilassung von Schiffsabweisungen zu erledigen, doch besteht die Hoffnung, daß auch hierin bald eine Einigung erzielt werde.

### Afrika.

In London sind Nachrichten von ersten Unruhen im Somaliland (Nordostafrika) eingetroffen. Danach sollen mehrere englische Staatsangehörige von den Eingeborenen getötet worden sein.

## Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung der Freitag-Sitzung stand die zweite Beratung des Etats des Reichstages. Dazu kamen mehrere Anträge vor, die freie Eisenbahnfahrt für die Abgeordneten während der Legislaturperiode, Revision der Geschäftsordnung, Stellung von Anträgen im Hinblick auf Interpellationen, Zulassung von Anfragen tatsächlicher Art an den Reichstagspräsidenten oder den Bundesrat verlangten. Herr Aren (Ztr.) empfahl eine Revision der ganzen Geschäftsordnung. Abg. Graf Werau (son.) konnte einer Aufhebung der Freisprecherstimme nicht beitreten und meinte, Anträge im Hinblick auf Interpellationen würden immer auf Misstrauensvoten hinauslaufen. Dadurch würde die Stellung der Minister erschwert werden. Nach der Befassung habe aber der Kaiser das Recht, Reichstagspräsidenten und Staatssekretäre zu ernennen und daran dürfte nicht geändert werden. Es ginge nicht an, daß der Reichstag auf dem Wege der Geschäftsordnung Beschlüsse von parlamentarischer Bedeutung fasse. Die Abgg. Gröber (Ztr.) und Kämer (fr. Sp.) wandten sich gegen die Bedeutung des Staats-

## \* Eine titellose Geschichte.

1) Von Eugen Osborne.\*

1.

In einem Bouboit ist ein Paar unlängst Verlobter eben dabei, sich herzlich zu langweilen. Er sitzt in einer tiefen Fenskerische, läßt dufende blaue Wollkern einer feinen Zigarette entfeigen, und betrachtet mit großer Aufmerksamkeit irgend einen Gegenstand außerhalb des Saales. Er ist schön wie Adonis: eine prachtvolle elegante Gestalt, dunkles Haar, dunkle, etwas ausdruckslose Augen, und alle Züge von einer vollendeten Regelmäßigkeit. Sie lehnt auf einer Chaiselongue; eine Gestalt von ellenhafter Feinheit und Leichtigkeit. Auch sie hat schwarzes Haar und dunkle Augen, aber diese glänzen und strahlen in tausendfachen Strahlen. Diese funkelnden Augen tragen eben den Ausdruck einer ungezügelten Incedud, und ein sehr kleiner Fuß stampft leise und ärgertlich auf ein gesticktes Fußstücken.

„Edmund!“

„Was sagten Sie?“

„Ich saate: Edmund!“

„Ja so! Um... Ich meinte, was Sie wünschten?“

„Ich wünschte zu erfahren, was für ein Meteor Sie da draußen im Hote leben, daß sie seit einer halben Stunde unausgeseht hinausfliegen?“ Etwa einen Kometen um zwölf Uhr mittags, oder gar einen nicht langweiligen Garde-Leutnant? Oder sonst etwas gleich Ungewöhnliches?“

„Ich bin Ihnen verbunden im Namen meiner Kameraden, der Garde-Leutnant; ich selbst habe den Abschied, um den ich eingeladen, noch nicht einmal erhalten. Norigens sehe ich keine von all' den Wert-

würdigkeiten, die Sie soeben nannten, sondern nur den Strohan, der meinen Nabrir zur Tränke führt. Nabrir häumt sich und schlägt aus; der dumme Keel versteht es durchaus nicht, mit ihm umzugehen.“

„Ach so! wieder dieser unglückliche Nabrir! Ich dachte es mir, das Ende wird einmal sein, daß er Ihnen den Hals bricht, Edmund, dann wird sich Ihre Vorliebe für ihn wahrscheinlich etwas abkühlen.“

„Ein Pferd mir den Hals brechen! Oh! das möchte ich einmal sehen!“ rief der Brautigam mit großer Lebhaftigkeit; dabei erglänkten seine Augen, sein Gesicht belebte sich, und die schlante Gestalt richtete sich stolz auf. In diesem Augenblick war der junge Mann wirklich hinreichend schön.

Auch seine Braut schien dieses zu empfinden und sie sprach jetzt mit wahrhaft herzlicher Stimme:

„Wir wollen es doch lieber nicht sehen, Edmund. Kommen Sie her. Vergessen Sie einmal auf fünf Minuten Ihr Pferd, und besinnern Sie sich ein wenig um Ihre Braut.“

„Nun, so erzählen Sie etwas. Oder nein! Sprechen Sie lieber nichts, lassen Sie mich nur Sie ansehen und Ihre weißen Händchen küssen!“ rief der Verlobte, in den bei dem Anblick des reizenden Mädchens wieder etwas Leben kam.

„O, so gib mir doch einmal einen Kuß, mein Engel!“ Bei diesen Worten versuchte er es, seinen Arm um ihre Taille zu legen.

Die junge Dame hatte zuerst über seinen Enthusiasmus freundlich gelächelt, aber bei dem letzten Ende des Kompliments fuhr sie zurück, ihre Augen funkelten.

„Was soll das bedeuten, Herr von Stein! Sie wissen doch, daß ich mir dergleichen nicht gefallen lasse!“ rief sie mit leise bebender Stimme.

„Aber um Gottes willen, Helene, so haben Sie doch nicht immer das Zitterpein!“ entgegnete der junge Herr lachend. „Ich denke doch, Sie sind in aller Form meine Braut, Ihr Wort und hat um Verbindung nicht nur gebilligt, sondern dieselbe sogar genehmigt. Die Verlobungsarten sind herumgeschickelt in einigen Wochen erfolgt das Aufgebot. Warten Sie auch wollen, schöne Braut, jetzt könnten Sie schwerlich mehr zurücktreten... Wann werden Sie denn endlich etwas von Ihrer Sprödigkeit verlieren?“

„Wenn ich auch wollte, jetzt könnte ich schwerlich mehr zurücktreten.“ wiederholte Helene gleichsam mechanisch für sich, dabei hatte ihre Stimme einen sehr ersten Klang und ihr Auge einen trübten Ausdruck. Im nächsten Augenblick nahm sie sich zusammen und sagte ruhig:

„Gehen Sie etwas vor, Edmund.“

„Was soll ich tun?“

„Et, doch wohl Shakespeare; wir haben ja angefangen...“

„Shakespeare! o nein! Da wird zu viel geschrien, gekostet, vergiftet, und die Menschheit auf jede Weise ins Feuersitz erbeibet, das greift die Nerven an. Lieber spielen Sie etwas.“

„Gut.“ Nach dieser kurzen Antwort erhob sich das junge Mädchen und bog sich in den anstehenden Salon, wo ein Flügel stand, den ihr Verlobter zu kommen für sie aufschlug.

Sie spielte künstlerisch. Am Anfang machte sich noch die leichte Erregung geltend, in der sie sich befand, der erste Teil der Beethoven'schen As-dur-Sonate wurde zu leidenschaftlich vorgetragen, doch bald übten die mächtigen Akkorde ihre Wirkung auf die Fingerringe. Immer klangvoller, mächtiger, ergreifender rauschte

\* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Mehrer. Nach kurzer weiterer Debatte wurden die Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung der erweiterten Geschäftsordnungskommission überwiegen, die Anträge auf erweiterte Freizügigkeiten gegen die Stimmen der Konföderation angenommen. Der Reichstag wurde in der Gesamtsitzung angenommen. Nach kurzer Vespredung von Rechnungsachen verlegte sich das Haus.

Der Reichstag erlebte am 5. d. seine Tagesordnung, das Handelsabkommen mit den Ver. Staaten von Amerika, in auffallend kurzer Sitzung. Die Verhandlung beschränkte sich im wesentlichen auf eine — auch nur kurze — Einführungskrede des Staatssekretärs Delbrück, der nach einer Äußerung über die sehr liberalen handelspolitischen Bestimmungen zu den Ver. Staaten als Kern des Abkommens nochmals die Bestimmung festlegte, daß der Bundesrat ermächtigt werde, bei Einführung amerikanischer Erzeugnisse die Konventionalsätze in angemessener Umlage zuzulassen. Diese Ermächtigung löste aber, sobald die Ver. Staaten zum nächsten Monats Änderungen an dem gegenwärtigen Zustande eintreten lassen. Auf deutscher Seite seien gewiß nicht alle Wünsche erfüllt, aber die Regierung habe doch geglaubt, das Abkommen abschließen zu sollen, um Handel und Industrie auch nur vor vorübergehenden Störungen zu bewahren. — Weitere Vorredungen lagen nicht vor. Das Haus trat sofort in die zweite und, da von keiner Seite Widerspruch erhoben wurde, auch in die dritte Lesung ein. Die Vorlage wurde angenommen. Gegen sie stimmten geschlossen die Konföderation und mit ihnen ein Teil des Zentrums. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und das Haus verlegte sich auf Donnerstag.

## Anpolitischer Tagesbericht.

**× Oldenburg.** Die Kasse des Trombeterkorps des hier garnisonierenden Feld-Artillerie-Regiments ist auf raffinierte Weise gestohlen worden. Die Kasse, die einen Inhalt von etwa 1900 Mk. aufwies, befand sich im Verwahrung des Korpsältesten. In dessen Privatlois erschien dieser Tage ein Unbekannter, der sich als Freund des Korpsältesten ausgab und diesen zu sprechen wünschte. Er wurde hierauf von der Logiswirtin in das Zimmer des Korpsältesten gewiesen. Dieser war aber nicht anwesend, und der Unbekannte verschwand mit der Korpkasse; sie wurde später entleert aufgefunden.

**× Diederhosen.** Zu einem unerwarteten Zwischenfall kam es hier in der letzten Sitzung des Gemeinderats gelegentlich der Beratung des Voranschlags für den Gemeindehaushalt. Das Gehalt des Bürgermeisters Dr. Böhm wurde mit einer Mehrheit von elf gegen sechs Stimmen getrichen. Das Gehalt beträgt 12 000 Mark nebst Wohnungsgeldzuschuß. Im Gemeinderat bestehen schon seit längerer Zeit Zweifeltigkeiten, die in der Hauptsache auf den Gegensatz zwischen den Einheimischen und den Eingewanderten zurückzuführen sind.

**Bremen.** Ein junger Sattler hieselbst wollte sich bei einem Arzt die Mandeln herausnehmen lassen. Die assistierende Krankenschwester gab dem Arzt aber statt der von diesem verlangten schwachen Kolonalkugel eine danebenstehende Flasche mit einer ganz starken Lösung. Zwei Minuten nach der Kolonalkugel starb der Patient, ohne daß es gelungen wäre, ihn durch sofort unternommene Wiederbelebungsversuche ins Leben zurückzurufen. Gegen die Schwester ist eine Unterjuchung eingeleitet worden.

**× Frankfurt a. D.** Wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen wurde der Amtsrichter und Mejerleutnant Bruno Sch. aus Sommerfeld vom Kriegsgericht zu fünf Monaten Festungshaft verurteilt.

**Köln.** In einer Apotheke in Köln-Ehrenfeld drangen nachts zwei schulpflichtige Burschen ein, wurden aber von dem Inhaber bei der Ausführung ihrer Spitzbübereien erwischt, worauf sie mehrere Revolverschüsse auf den Apotheker abfeuerten. Dieser sprang zur Seite, wurde aber durch Streifschüsse verletzt. Die jugendlichen Verbrecher wurden bald darauf verhaftet.

**× Elberfeld.** Auf dem Schwebelbahnhohe Kluse

spielte sich dieser Tage ein Vorfall ab, der leicht zu einem tragischen Ausgang hätte führen können. Als der Zug eingelaufen war, drängte sich, trotzdem der Schaffner „besetzt!“ rief und die Tür zuhielt, eine Dame an die Tür der 3. Klasse. Dadurch geriet das Kleid der Dame zwischen die angeklagene Tür und im nächsten Augenblick legte sich auf schon der Zug wieder in Bewegung. Die Dame stieß einen furchtbaren Schrei aus, drehte sich um sich selbst und ergriß zu ihrem Glück im Fallen das Geländer der Bahnstation. Ein Rud — und mit den Klattern der Räder den Rücken fuhr der Zug weiter, während die Dame, deren Garbenerock sich in einem unbeschreiblichen Zustande befand, Händeringend auf dem Bahnhofs umherlief. Jedenfalls dürfte die Angelegenheit noch ein Nachspiel vor Gericht erfahren.

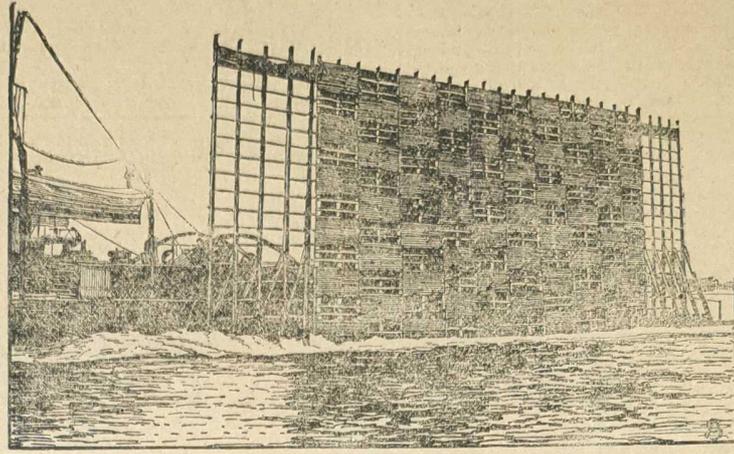
der Person eines vielfach vorbestraften Arbeiters vor Gericht. Der Angeklagte, der wegen Zecherei bereits in Deutschland zweifach vorbestraft ist, hatte sich in verschiedenen Wiener Restaurants gütlich getan und war regelmäßig — meist unter Zurücklassung eines alten wertlosen Gutes — verschwunden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem halben Jahre Gefängnis.

**Brüssel.** Aber die in Aussicht genommene Entmündigung der Prinzessin Louise von Belgien wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß, soweit dabei die Person des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein in Betracht kommt, dieser sich an einem Antrag auf Entmündigung nicht zu beteiligen beabsichtigt, sondern wie bisher so auch weiterhin von einem Eingreifen in die Angelegenheiten der Prinzessin sich fernzuhalten gedenkt.

## Eine Riesenschießscheibe für die englische Marine.

Jeder Schuß, den ein modernes Schiffsgeschütz abgibt, kostet eine Menge Geld. Die Munitionskosten sind sehr erheblich; weniger bekannt dürfte es sein, daß auch die

Schwimmenden Scheiben, nach denen bei den Übungen der Schiffe gefeuert wird, äußerst kostspielig sind. In Portsmouth wurde kürzlich eine riesige schwimmende neue Schießscheibe für die englische Marine vom Stapel gelassen. Die Scheibe ist 42 1/2 Meter lang und 15 1/2 Meter hoch, und steht 6 Meter tief; sie besteht aus Holz und Zement; der Stabilität wegen ist der Fuß der Scheibe mit Zement beschwert. Dieser Fuß ist verankert, weil er sonst zu leicht bei einem Treffer zerbrechen würde könnte. Obgleich die Scheibe, abgesehen von dem Untergerüst, aus so billigen Material besteht, und obwohl sie so leicht vernichtet werden kann, hat sie die respectable Summe von mehr als 100 000 Mark gekostet.



**× Rastatt.** Ein glücklicher Unfall ereignete sich bei einer Feldübungsübung bei Rastatt, die Soldaten der Infanterie-Regimenter Nr. 111 und 25 vornahmen. Bei vermuthlich vorzeitiger Zündung oder Explosion eines sogenannten Zielweisers wurde einem Unteroffizier vom 25. Inf.-Regt. der das feuernde Ziel darstellte, die rechte Hand vollständig abgerissen, auch erlitt er am Kopf schwere Verwundungen. Außer einem großen Loch mitten in der Stirn, einem in der Schläfe und zwei weiteren Löchern in der Wange und dem Unterkiefer, wurde ihm das rechte Auge herausgerissen und das linke verletzt. Mit diesen glücklichen Verletzungen war der Unglückliche noch imstande, unter stütz von zwei Kameraden, 500 Meter über die Felder zu laufen bis zum Verdanbraum einer dort gelegenen Fabrik, wo ihm Notverband angelegt wurden. Hierauf schaffte man ihn mittels Krankenwagens in das Lazarett. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

**Florenz.** Aus Mugello wird berichtet, in den ersten Stunden der Nacht zum Freitag seien zwischen Baglia und Sanpiero zahllose kleine, runde, glühende Meteoriten gefallen, sobald die Felsen Schaden gelitten hätten. Dann sei um 10 Uhr in einem Wolkenbruch ein Komet klar und deutlich erschienen. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.

**Wien.** Ein unverbesserlicher Zechpreller fand in

Inwiefern von andern Verwandten die zum Schutze der Prinzessin erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, bleibt abzuwarten.

**Münchens (Frankreich).** In der Weberei in Saint Pierre spielten sich an den wildesten Auroch gemahnende Ausritte ab. Jeun junge Weber waren wegen absichtlicher Beschädigung des Materials und der Maschinen von der Direktion der Weberei entlassen worden, und als die andern Weber ihre Webereierstellung verlangten, wurde sie verweigert. Darauf drangen etwa 50 junge Webereihelfer in die Fabrik ein, wo in ungewöhnlicher Zeit rund 1500 Leute arbeiteten, und zerstörten dort in wilder Wut alles, was nicht niert und nagelst war. Es mußten infolgedessen zwei Schwadronen berittener Jäger herbeigeht werden.

**Konow (Rusland).** In einem Konow nahegelegenen Orte wollte ein Bauer eine aus Amerika zurückkehrende Frau ermorden und herauben. In der Nacht wechselte aber diese ihre Schlafstelle mit der Frau des Bauern, sodas der Mann seine eigene Frau mit der Art erschlug. Als er den Irrtum bemerkte, erhängte er sich.

**Washington.** Im Kongreß wurde vom Senator Dale eine Vorlage eingebracht, in der vorgeschlagen wird, dem Polarforscher Peary den Rang eines Konteradmirals zu verleihen.

se durch den Saal. Dann kam der prächtige Trauermarsch. Tief klagend, trauernd, erschütternd, dann wieder tröstend, erhebend erklangen die Saiten von Klavier und Orgel. Die Spielende schen ihre Seele in diesen Tönen auflösen zu wollen. Dabei glühten ihre Wangen; ihre Augen wurden glühend und glänzten träumerisch. ... Da wurde sie im unerwarteten Moment und auf unvorhergesehene Weise ihrem Enthusiasmus und ihrem Spiel entrisen, indem ihres Bräutigams Hände und gleich darauf seine Lippen sich auf ihre Finger legten und Edmund auf seine Weise entzückt ausrief:

„Bei Gott, Helene! ich halte es nicht länger aus! Sie sind zu schön, wenn Sie so erlärzt sind.“ Das junge Mädchen ließ sprachlos die Hände von den Saiten gleiten und sah sich langsam nach ihm um. Gleich darauf farbte der Ärger ihre Wangen noch dunkler. Sie öffnete ihre Lippen zu einer wahrscheinlich nicht sehr liebenswürdigen Bemerkung.

Da wurde im rechten Augenblick, um den unglücklichen Bräutigam zu retten, eine Portiere zurückgeschlagen. Ein grämliches Gesicht, auf dem man nur ein wenig vortellen konnte, nur nie ein herzliches Lächeln, noch den Strahl eines genialen Gedankens, wurde sichtbar. Eine aristokratische Haltung, ein steifer Hals, häßliches graues Haar, eine eigene Art, die Stimme unhörbar über den Fußboden gleiten, kam — ohne daß es zu einem eigentlichen Aufruf der Seite, das war Helenes Obem von mütterlicher Seite, zugleich ihr Vormund, der Graf-Kammerherr Graf v. Griesheim-Baitenberg. Die ungezogene Braut, die ihn wohl kurzweg Onkel Griesgram zu nennen, doch wohlweislich, wenn er nicht dabei adäquate Herr und vollendete Diplomat kam, eben im richtigen Augenblick dazu, um de

eine unliebsame Szene zu eriparen. Er bemerkte auf den ersten Blick, daß zwischen der Verlobten, wie leider so oft, irgend etwas nicht richtig sei.

„Gib, ei, meine Kinder! was gibst du dem? Hast du wohl wieder einmal etwas gezankt? — Nach dem Sprichwort: Was sich liebt ... und so weiter.“ „Es neckt sich wohl auch manchmal, was sich nicht liebt.“ bemerkte Helene ziemlich trocken, fügte aber gleich lachend hinzu: „Es ist übrigens gut, daß Sie gekommen sind, Onkel! Edmund war heute noch etwas weniger amüsan als gewöhnlich, und hätte unter liebendes Tele-a-tele noch länger gedauert, ich wäre unermesslich in einen hundertjährigen Schlaf versunken, wie Dornröschen, auch ohne Spindel. Hal ich möchte doch wissen, Edmund, ob in solch einem Falle wohl Sie, der rechte Ritter gewesen wären, mich zu erwecken?“

„Ich weiß durchaus nicht, was Sie meinen,“ versetzte der Bräutigam etwas ärgerlich, „da mischen sich nun gar das Spinnen, das ganz aus der Mode ist, und die alten Ritter, die längst tot sind, in Ihren wunderlichen Köpfchen. Eines aber weiß ich gewiß, ich war durchaus nicht in Gefahr einzuschlafen. Sie sollen wissen, Herr Graf, daß Helene heute noch ein wenig kapriziöser war als gewöhnlich; demzufolge wurde ich genug in Atem erhalten. Ich denke auch, ich empfehle mich bis zu einer gelegeneren Stunde und besserer Laune. Ich werde so schon von Clooten erwartet. Wir hatten abgemacht, heute miteinander zu speisen.“

„Ich hatte gehofft, Sie würden unser Gast sein. Was ist das für ein Clooten?“ fragte der Kammerherr.

„Wie, Sie wissen es nicht, Herr Graf?“ entgegnete Herr von Stein. „Der liebe Junge von Clooten, der das Nervenfieber bekam, nachdem wir

drei, Gustave v. Gunglow, v. Clooten und ich, im September des vorigen Jahres den Versuch gemacht hatten, aber die ganze Breite des Flusses zu schwimmen. Der arme Junge kam kaum mit dem Leben davon.“

„Ich habe zwar von Herrn v. Gunglows tollen Streichen viel gehört, hätte ihm aber doch zu viel Bestand zugezogen, um sein und anderer Menschen Leben bei einem so nutzlosen Wagemut in Gefahr zu bringen,“ meinte Helene.

„O! wer konnte es wissen, daß Clooten, der sich auf sein Schwimmen so viel einbildete, bei der Probe so schlecht bestehen und beinahe ertrinken würde. Gunglow und ich liefen keinerlei Gefahr.“

„Den Herrn v. Gunglow habe ich nicht das Vergnügen, persönlich zu kennen. Was Sie anderricht, so haben Sie mir oft das physikalische Gesetz erklärt, daß leichte Gegenstände nicht untergehen, und als Beweis dafür ihren Kopf angeführt. ... Ihrewegen bin ich unbeloragt,“ sprach die Braut, die heute ganz entschieden unliebenswürdig war.

Herr v. Stein sah ganz verblüfft aus. Er hatte gewiß nie in seinem Leben Unterricht in der Physik erteilt, überhaupt in keinem Fache; wie sollte auch ein reicher junger Gardeleutnant dazu kommen? Er begriff durchaus nicht, was die idyllantische Schönheit eigentlich heute wollte. Der Graf aber gab schnell der Unterhaltung eine andre Wendung.

„Was die Tollkühnheit betrifft, liebes Kind,“ sprach er, „so steht darin Herr v. Gunglow keinem der jungen Leute nach. Ich sehe ihn noch, wie er auf dem Markte mit seinem prächtvollen Trabes über die beladenen Karren setzte, mitten ins Gewicht hinein, unter dem entsetzlichen Geschie der Marktweiber.“

(Fortsetzung folgt.)

# Anzeigen.

## Handelsregister.

Zu der offenen Handelsgesellschaft **Stender & Comp.** Sprühpumpe in **Altmorschen** ist eingetragen: Der **Gastwirt Georg Horn** ist am 19. September 1900 gestorben. In seine Stelle sind seine Erben als persönlich haftende Gesellschafter getreten, nämlich: 1. der Kaufmann **Karl Horn** in Cassel, 2. der Kaufmann **Wilhelm Horn** in Neumorschen, 3. der Gastwirt **Georg Horn** in Neumorschen, 4. der Kaufmann **August Horn** in Neumorschen. Der Kaufmann **Karl Horn**, der Gastwirt **Georg Horn** und der Kaufmann **August Horn** sind zur Vertretung nicht berechtigt. Spangenberg, den 15. Januar 1910. **Königliches Amtsgericht.**

**Gertrud Koch**  
**Heinrich Küllmer**

Verlobte  
Adelshausen Spangenberg  
im Februar 1910.

Auf vielseitiges Verlangen  
reine ich noch auf einige Tage

## Bettfedern.

**K. Kühne, Spangenberg,**  
Bädergasse Nr. 108.

## Emil Fischer

### Eschwege.

Dampf-Färberei, Druckerei und  
chem. Reinigung.

Das Färben und Reinigen von  
Herren- u. Damen-Garderobe in allen  
Stoffen in ganzem und zertrenntem  
Zustand wird **tadellos**, bei **billigster**  
**Preisstellung** ausgeführt. Des-  
gleichen das Färben von Weiderwand,  
Leinen, Wolle, alle Arten Strick- und  
Webgarne, sowie alle in das Färberei-  
fach einschlagenden Arbeiten.

Druckerei von Blau- u. Oeldruck  
zu Bettzeugen, Schürzen und Haus-  
kleidern in neuen und geschmackvollen  
Mustern bei sauberster Ausführung.

### Annahmestelle:

**Salomon Spangenthal, Spangen-**  
**berg.**

## Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon  
ist: Appetitlosigkeit, Magenweh,  
Uebelkeit, Verdauungsstörungen,  
Kopfschmerz. Sichere Hilfe da-  
gegen bringen

## Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

### Arztlich erprobt!

Belebend wirkendes verdauungs-  
förderndes und magenstärkendes  
Mittel.

**Paket 25 Pfg.** bei  
**H. Mohr, Inh. Rich. Mohr**

Jede Reparatur  
und Stimmung

## PIANOS

wird gewissenhaft, schnell,  
preiswürdig u. kunstge-  
recht ausgeführt in der

### Pianofabrik

**BECKMANN,**  
CASSEL, Bremerstr. 12.

## 3 Ladungen Chili-Salpeter

erhalte ich Ende März zum niedrigsten Preise gekauft.

## Chili-Salpeter

ist seit einer Woche anhaltend ganz enorm im Preise  
gestiegen. Empfehle jetzt zu bestellen. Bis Ende  
Februar verkaufe ich unter Tagespreis.

**M. J. Spangenthal Ww.**

Gegründet im Jahre 1884

Ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Lieferant  
Königlicher  
Behörden

Lieferant  
städtischer  
Behörden

## Nähmaschinen & Fahrräder

**Caskaden-Fahrrad-Industrie**

Fernsprecher 3121.

Fernsprecher 3121.

**Carl Leich, Cassel, Steinweg 9.**

Vertreter der

**Pfaff- und Adler-**  
**Nähmaschinen**

**Opel-, Concordia- und**  
**Gritzner-Fahrräder**

**Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.**

Kasse hohen Rabatt. — Kataloge gratis. — Teilzahlung gestattet.



## Christian Schmelz, Mörshausen

empfeht

alle Arten Korbwaren,  
Waschkörbe, Handkörbe, Köcher,  
Kartoffelkörbe, Futterkörbe,  
besonders mache ich auf einen  
**neuen Reisekorb** mit  
Patentflügel-Verschluß (diebes-  
sicher) aufmerksam, derselbe  
ist in allen Größen zu haben.

Reparaturen von allen Sachen werden schnell und billig ausgeführt.  
Bestellungen nimmt Herr Bäckermeister Gundlach entgegen.

## Filiale der Dresdner Bank

Cölnische Strasse 11. **CASSEL** Cölnische Strasse 11.

(vormals **Mauer & Plaut.**)

**Aktien-Kapital und Reserven**  
**Mark 231,500,000.—**

**Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.**

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,  
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten  
Wertpapieren.

Übernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung  
und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und  
Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung.  
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-  
sicheren Stahlkammer.

**Annahme von verzinslichen Depositengeldern.**

**Mauersteine, Berblender,  
Klinter, Haurdisteine,  
Drainageröhre,  
Chamottesteine, Chamotte-  
platten, Chamottemörtel**  
**Melsunger Tonwerke,**  
G. m. b. H., Melsungen.

## Befreit

wird man von allen **Santunreinigkeiten**  
u. **Santauschlägen**, wie: Miteser, Finnen,  
Flechten, Milken, Hautröde, Blüthen etc.  
durch tägl. Gebrauch von

**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
v. **Bergmann & Co.,** Hadebeul  
mit Schutzmarke: **Streckensferd.**  
A St. 50 Pf. bei: Apotheker **Woolm.**

**Prima Feinfuchen,  
Delfuchen,  
Sesamfuchen**

offert billigst

**G. W. Salzmann.**

**Donnerstag nachmittag:  
Frische Fische.**

**H. Mohr.**

## Quarz. Töpfe

kauft man am besten und billigsten bei  
**Levi Spangenthal.**

Eine **Wohnung** bestehend aus  
2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und  
Bodenraum ist sofort oder 1. März zu  
verm. Zu erf. i. d. Exped. ds. Bl.

Eine gute **Geige**  
ist sehr billig zu verkaufen. Näheres  
bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein **Junge**, aus guter Fami-  
lie, welcher Lust  
hat, Bäckerei zu erlernen kann Ostern  
eintreten, gegen Vergütung  
**C. Mardorf, Bäckermeister,**  
Melsungen.

Suche auf sofort einen  
**Schneidergesellen,**  
auch findet zu Ostern ein **Lehrling**  
Blag. **Hebeler, Schneidermeister.**

Suche sofort Stellung als  
**Ganshälterin** oder **Dienstmädchen.**  
Zu erf. in der Expedition ds. Bl.

Suche für sofort einen zuverlässigen  
**Burschen,**

welcher versteht mit Pferden umzu-  
gehen und alle landw. Arbeiten aus-  
führen kann. Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.

## Verschönerungsverein.

Sente abend:

## Hauptversammlung

## Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.

Diese Woche keine

## Gesangstunde.

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**

Donnerstag, 10. Febr., 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Nora.  
Freitag, 11. Februar, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Fünftes  
Abonnementskonzert.

Sonabend, 12. Febr., 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Der  
Deutsche König.

Sonntag, 13. Febr., 7 Uhr: Tannhäuser.

Montag, 14. Febr., 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: Ein Walzer-  
traum.

## Coursbericht

des Bankgeschäfts

## Gebrüder Zahn, Cassel

Lutherstraße 3.

Brief. Geld.

3 $\frac{1}{2}$ % Preuß. Consoles	—	94.—
3% Preuß. Consoles	—	—
3 $\frac{1}{2}$ % Landes-Credit- Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen- Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20	—	—
3 $\frac{1}{2}$ % Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21	96	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 22	101 $\frac{1}{2}$	—
3 $\frac{1}{2}$ % Casseler Stadt-Obi	—	—
4% Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe	101	—
4% Schwarzburg-Hypoth.- Pfandbriefe	101	—
4% Russ. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	87 $\frac{1}{4}$
Draufschn. 20 Taler Lose	—	223.—
Amerikanische Coupons	—	4,17

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.  
Controlle aller verlosbaren Wertpapiere.  
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.  
„Stahlkammer“  
Depositen unter eigenem Verschluß.  
Scheck-Verkehr.